

Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementspreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfg.,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.
Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.
Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreispaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Mittag 12 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Pro. 91. | Winnenden, Samstag den 5. August 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Es sind in neuerer Zeit verschiedene Klagen über Entwendungen von Feldfrüchten, namentlich auch durch Kinder und Lehrlinge, vorgekommen.

Es wird daher hiemit bekannt gemacht:

- Nach Art. 36 des Gesetzes von 1871 vergl. mit Art. 7 des Gesetzes von 1879 wird mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bestraft wer unbefugt aus fremden Gärten, Weinbergen, Obstanlagen oder Aueen, oder von Feldern, Aekern, oder Wiesen Gartenfrüchte oder Feldfrüchte oder andere Bodenerzeugnisse von unbedeutendem Werthe oder in geringer Menge sich aneignet, wofern nicht nach Maßgabe des §. 243 des Strafgesetzbuches ein schwerer Diebstahl vorliegt.
- Nach §. 361 Pct. 9 des Strafgesetzbuchs wird mit Haft oder mit Geld bis zu 150 Mt. bestraft, wer Kinder oder andere unter seiner Gewalt stehende Personen, welche seiner Aufsicht untergeben sind und zu seiner Hausgenossenschaft gehören, von der Begehung von Diebstählen, sowie von der Begehung strafbarer Verletzungen der Zoll- oder Steuer-gesetze, oder der Gesetze zum Schutze der Forsten, der Feldfrüchte, der Jagd oder der Fischerei abzuhalten unterläßt.

Den 1. August 1882.

Stadtschultheißenamt.
Fent.

Bekanntmachung

Pferdsräude betreffend.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß die Räude bei den Pferden des Fuhrmanns Lang in Korb nunmehr erloschen ist.

Waiblingen, den 2. August 1882.

R. Oberamt.
Am. Nickel St.-B.

Winnenden.

Heute Samstag den 5. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

wird auf hiesigem Rathhause im Wege der Zwangs-Versteigerung durch den Gerichts-Vollzieher im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:

Der Dinkel-Ertrag

von 8 a. 37 qm. Acker im Adelsbach und von ca. 1 Viertel Acker in Pappelacker.

Beide Aecker gehören dem Fr. Wagner, Schuhmacher von hier, und werden von dem Feldschütz Müller vorgezeigt werden.

Den 4. März 1882.

Gerichts-Vollzieher
Rathsschreiber Nagel.

Winnenden.

Im Wege der Zwangs-Versteigerung wird durch den Gerichts-Vollzieher im Hause des Friedrich Wagner, Schuhmachers von hier, am

Donnerstag den 10. d. Mts.
von Nachmittags 2 Uhr an im Aufstreich gegen Baarzahlung verkauft:



Kleider, Bettgewand, Küchenschirr, Schreinwerk, Feld- und Handgeschirr, ein Schuhmacherhandwerkszeug und allerlei Hausrath, auch einige Faß.

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.
Den 4. August 1882.

Gerichts-Vollzieher
Rathsschreiber Nagel.

Winnenden.

Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.

Einem werthen Publikum zeige hiemit an, daß ich meine seitherige Wohnung im Saal verlassen und nun bei Herrn Schmalzried, Schmid, neben der Krone, wohne.

Für das seitherige Zutrauen bestens dankend, empfehle mich und bitte um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll
Albert Hill, Schuhmacher.

Winnenden.

Christoph Künzler, Weingärt-
ners Wittve von Hertmannsweiler
bringt

heute Samstag den 5. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im Aufstreich
zum Verkauf:

20 a. 56 qm. Baumwiese im Schen-
kenberg,

angef. pro 525 M

Hiezu sind Liebhaber eingeladen.

Den 3. August 1882.

Rathsschreiberei.

Winnenden.

1000 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit, in 1
oder 2 Posten, sogleich auszuleihen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Feuerwehr.



Nächsten Dienstag den
8. August Abends 8 Uhr
Versammlung bei Fr. Mast.

Da einige wichtige Gegenstände zu besprechen sind, namentlich auch wegen Theilnahme am Gau-Feuerwehrtag in Beutelspach, sowie am Landes-Feuerwehrtag in Tübingen, so wird zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Verwaltungsrath.

Winnenden.

Fruchtbranntwein

per Liter 40 Pfg., sowie verschiedene
andere Sorten empfiehlt

Weiß, zur Germania.

Hanweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Am Montag den 7. August Vor-
mittags 11 Uhr kommt auf dem
Rathhaus in Hanweiler sämtliche
Liegenschaft des Johannes Wied
daselbst, sammt Ertrag auf 6 Jahres-
zieler zum Verkauf.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Winnenden.
Am Dienstag den 8. August
Abends 8 Uhr

die Alten

bei einem guten Alten
in der Krone.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Älteste.

Winnenden.

Von heute an



gutes Flaschenbier

bei **Meck, Bäcker.**

Winnenden.

Grabsteine

werden nach jeder Zeichnung sofort billig ange-
fertigt, solche sind auch stets vorrätzig.

C. Röhrle.

Winnenden.

Bestellungen auf

Coaks, Nuskohlen Ia. und Torf

werden angenommen in größeren und
kleineren Parthien bei

A. Gross,

Hafnerei und Kohlenhandlung

Winnenden.

Unterzeichneter hat einen noch sehr
guterhaltenen Kochofen sammt Rohr,
sowie einen Wasserstein und einen
Schweintrog zu verkaufen.

Gottlieb Krautter, Zeugschmid.

Winnenden.

Engl. Puffsteine

empfehl

G. Häussermann.

Winnenden.

Langer weißer Feldrübsamen
ist zu haben bei

Christiane Prinz,
wohnhaft bei Wagner Groß.

Winnenden.

Für einen 13jährigen kräftigen Knaben
wird in einer geordneten Familie ein
Kosthaus gesucht.

Aug. Eckert, Weber.

Winnenden.



Unterzeichneter hat ein
trächtiges Mutterschwein
zu verkaufen.

W. Luithardt, Wagner.

Winnenden.

Guten Quickenmost

hat Gimer und Imi weiß zu verkaufen.
August Weil, Bäcker.

Winnenden.

**Wasser-Leim-Des-Farben, Möbel- und Fußboden-Lacke,
Leinölfirniß, Terpentinöl u. s. w.**
empfehl in Ia. Qualität billigst

G. Häussermann.



Kaiserlich Deutsche Post.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt

von

BREMEN

Directe

BREMEN

nach dem Westen

Billets

NEW-YORK

der Verein. Staaten.

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen, oder an deren
Haupt-Agenten

Johs. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Paul Schwarz, Kaufmann in Winnenden

Louis Höchel junior in Backnang,

Iman. Scheffel in Waiblingen,

Aug. Seeger in Murrhardt.

Winnenden.

Christian Schäfer bei der Bau-
linenpflege hat einen geplatteten Barn
zu Garben zu verpacken.

Winnenden.

27 Stück schönes Dinkelstroh hat zu
verkaufen.
C. Röhrle.

Rechte

Zahn-Gals-Bänder

für zahnende Kinder, per Stück 1 Mark.

In Winnenden in den Apotheken,
Waiblingen C. F. Buck, Backnang
Apoth. Veil.

Gegen

Hals- und Brust-Leiden

sind die **Stollwerck'schen Honig-**
Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons
à Packet 20 Pfg., sowie **Stollwerck'sche**
Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg., die em-
pfehlenswerthebesten Hausmittel.



Nach Amerika!



Bedeutende Preiskermäßigung

über

Hamburg mit den Dampfern der **Hamburg-Amerik. Paketsahrt-**
Actien-Gesellschaft,

Bremen mit den Dampfern des **Norddeutschen Lloyd,**
Antwerpen-Liverpool dto. der **Cunard-Linie,**

Amsterdam mit den kgl. Kron dampfern direkte Linie **Amsterdam-**
New-York.

Nähere Auskunft ertheilen:

Die General-Agentur
Albert Starker in Stuttgart,
Digastraße Nr. 31.

und die Agenten:

in Winnenden **Georg Meyer, Goldarbeiter,**

in Waiblingen **August Graser,**

in Backnang **Jakob Dorn am Markt.**

Ein bedenkliches Steuerprojekt.

Fürst Bismarck trägt sich, wie versichert wird, mit dem festen Plane, dem Reichstage einen Gesetzentwurf über die Erhebung einer Reichschanksteuer vorzulegen. Es soll eine feste Lizenzgebühr von allen Schenkbesitzern, Wirthen zc. erhoben werden, welche nach der Größe der Orte 40 *ℳ* (bei Orten von weniger als 2000 Einwohnern), 60 *ℳ* (bei Städten von 2—10,000 Einwohnern), und 100 *ℳ* bei größeren Städten betragen soll. Die Steuer soll offenbar den Uebergang zu anderen direkten Steuern bilden, während die direkten Steuern nach der Verfassung den Einzelstaaten zugewiesen sind. Besonders glaubt Bismarck die Bewilligung einer höheren Brausteuern leicht zu erlangen, wenn die Schanksteuer einmal angenommen wäre. Wenn uns Fürst Bismarck nur einmal ver-rathen möchte, welche Summe er für ausreichend hält für den Betrieb, sogar den flotten Betrieb des Reiches. Wenn er keine Endziffer findet, so haben die Vertreter des Volkes diese Ziffer zu suchen und mit dem Bewilligen neuer Steuern einmal ein nachdrückliches Ende zu machen.

Verrath Meiling.

Wie bekannt, ist der Obersteuermann Meiling wegen Landesver-raths von dem Kriegsgericht zu einer Zuchthausstrafe von sechs Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer unter Ent-fernung aus der kaiserlichen Marine verurtheilt worden, und das Urtheil hat seine Bestätigung gefunden. Die Ergebnisse der Untersuchung sind, wie die *Krz. Ztg.* jetzt mittheilt, folgende: Meiling hat in früheren Jahren vor seinem Eintritt in die kaiserliche Marine längere Zeit auf russischen Handelschiffen gefahren und sich durch längeren Aufenthalt in Rußland die Kenntniß der russischen Sprache angeeignet. In Berlin wurde er deshalb außer mit seinen kartographischen Arbeiten im hydrographischen Amte mit Uebersetzungsarbeiten aus dem russischen betraut. Durch die Kenntniß dieser Sprache war er in Beziehungen zu einem hier früher befindlichen russischen Seeoffizier getreten. Anfangs waren diese ohne Bedeutung; seit Beginn dieses Jahres jedoch nahmen dieselben einen ern-steren Charakter an, als Meiling sich als ein williges und geeignetes Werkzeug zur Beschaffung geheimer Dienstsachen zur Verfügung stellte. Hatte er zwar in seiner engeren dienstlichen Stellung kein sekretes Material zu verwalten, so war er unter den verschiedensten Vorspiegelungen unaus-gesetzt bemüht, sich in den Besitz solcher Sachen zu setzen. Besonders hatte er sein Augenmerk auf Torpedo-Angelegenheiten gerichtet, zu denen er in keiner Beziehung stand, und unter der Angabe, die Sachen zum eigenen Studium zu verwenden, ist es ihm gelungen, einiges Unwesentliche zu erhalten. Ferner mußte er sich unter dem Vorwande, sich auf ein bevorstehendes Schiffskommando vorzubereiten, ein Signalluch der Marine und das Signalluch für Boots- und Landungsmannöver zu verschaffen. Die Küstenbeobachtungs-Stationen im Kriege hatte er aufgezeichnet und war bemüht, sich über die Festungswerke von Posen in nähere Kenntniß zu setzen. Sein Verkehr mit dem russischen Offizier war theils ein direkter, theils durch Vermittlung eines russischen Studenten, welcher im April d. J. der Admiralität die Handlungsweise Meilings in einer Art ver-rieth, daß die Verhaftung des Russen, Namens Rivolin, und die des Meiling sofort erfolgte. Nach einigen Tagen erhängte sich Rivolin im Gefängniß, nachdem er zweimal verhört worden war. Ist auch der Verrath des Meiling ein bedauerlicher, so hat er, wie die Kreuzzeitung meint, doch nicht die Tragweite, welche ihm beigelegt wird. Die wenigen Sachen, welche sich Meiling angeeignet hat, sind für die Marine zum großen Theil von geringer Bedeutung. Das wenige Wesentliche ist leicht einer Umarbeitung zu unterwerfen gewesen. Hätte Meiling allerdings seine Verrätherei ungehindert fortsetzen können, so würden wohl erheblichere Nachtheile für das Reich erwachsen sein. Die Angaben in der Presse über erhaltene Summen sind dem obigen Blatte zufolge sehr übertrieben. Daß Meiling Geld erhalten hat steht allerdings fest; aber nach den Er-gebnissen der Untersuchung ist nur anzunehmen, daß es sich um höchstens ein paar tausend Mark handeln kann.

* In der Briefmarken-Frage schreibt die „*Berl. Volks-Ztg.*“ sehr bezeichnend:

„Die Klagen über die Unbequemlichkeiten, welche in der Sommerzeit den deutschen Vergnügungsbereisenden durch die in der Postverwaltung aufrecht erhaltenen bayrischen und württembergischen Reservatrechte er-wachsen, ertönen in diesem Jahre ganz besonders laut, und wenn wir auch die Berechtigung dieser Klagen voll anerkennen und bringen wünschen, daß endlich in Deutschland ein einheitliches Postgebiet geschaffen werden möge, so halten wir es doch für geboten, darauf aufmerksam zu machen, wie lebhaft in diesem Jahre die offiziöse Presse in diese Klagen einge-stimmt, ja wie sie sogar von Zeit zu Zeit sie zu beleben sucht. Wir glauben. Daß man diese Haltung der offiziösen resp. regierungsfreund-lichen Presse auf die Verstimmung zurückführen muß, welche gegen Bayern wegen seiner Haltung in der Monopolfrage herrscht, und welche sich jetzt

auch gegen Württemberg wendet, da man dort nachdem das Tabakmonopol unmöglich geworden ist, sich ganz auffallend kühl gegen alle weiteren Steuerprojekte verhält. Für das Tabakmonopol hatte man in Stuttgart traditionelle Sympathien, welche zu einer energischen Parteinahme für dieses Projekt des Reichskanzlers führten, sonst aber scheint man dort wenig Lust zu haben, durch andere Reichsteuern die Reichsregierung allzu unabhängig von den Einzelregierungen und von der Volksvertretung zu machen. Sollte sich diese reservirte Haltung Württemberg — und auch Baierns — gegenüber den Steuerprojekten bestätigen, so ist es ja ge-nügend erklärt, weshalb die regierungsfreundlichen Blätter so eifrig bemüht sind, durch Hinweis auf die Unbequemlichkeiten, welche die beiden süd-deutschen Regierungen dem reisenden Publikum durch ihre selbstständigen Postverwaltungen verursachen, eine Mißstimmung gegen beide Regierungen zu erzeugen. (Ab-Vote.)

* Das **bayerische Frankenland** feiert in diesem Sommer drei hohe Feste, die Bayern und ganz Deutschland Freude, Ehre und Ruhm bringen. Das Gewerbe und die Industrie feiert allgemein anerkannte Triumphe durch die Ausstellung in Nürnberg; Frau Musik in Bay-reuth mit der Aufführung von Richard Wagners Parsival, und die hohe Wissenschaft in Würzburg. 300 Jahre sind es seit Fürstbischof Julius Echter die Universität in Würzburg und das Julius-Hospital gegründet und reich ausgestattet hat. Die Universität, namentlich die medizinische Fakultät, hat fast allezeit durch ausgezeichnete Lehrer gegläntzt und auch in unserer Zeit sind vielfach als ein Hort der freien Wissen-schaft erwiesen. Sie begeht in diesen Tagen ihr 300jähriges Jubiläum, begrüßt durch Deputationen aller deutschen und österreichischen Universitäten, mit allem Glanz; Professoren, alte und junge Schüler und die ganze Stadt wetteifern um das Fest würdig zu feiern.

Der Suezkanal.

das Objekt, um das sich möglicherweise ein großer europäischer Krieg entspinnt, ist 160 Kilometer lang; seine Breite beträgt am Wasserspiegel 58—100 Meter, an der Sohle 22 Meter, das Minimum seiner Tiefe 8 Meter. Die mittlere Fahrzeit durch den Kanal stellt sich auf 46 Stunden, den Aufenthalt bei Tag und Nacht, sowie das Trinkwassereinnehmen in Ismaila mit inbegriffen. Doch ist die Aktiengesellschaft, der bis jetzt der Kanal noch gehört, Willens, Einrichtungen (so namentlich Ausbigestellen) zu treffen, welche die Fahrzeit auf die Hälfte reduzieren.

Der *Economiste Français* bringt in seinem letzten Hefte über die Frequenz und die Einnahmen des Kanals folgende Tabelle:

Jahre	Zahl der Schiffe	Brutto-Tonnen-gehalt	Erhob. Schiffs-gebühren
1870	486	435,911	5,159,327 Frcs.
1871	765	761,467	8,993,732 "
1872	1082	1,439,169	16,407,591 "
1873	1173	2,085,672	22,897,319 "
1874	1264	2,423,672	24,859,785 "
1875	1494	2,940,708	28,886,302 "
1876	1457	3,072,107	29,974,993 "
1877	1663	3,418,949	32,774,344 "
1878	1593	3,291,535	31,098,229 "
1879	1477	3,236,942	29,686,060 "
1880	2026	4,344,519	39,840,487 "
1881	2727	5,794,401	51,274,352 "

Wir sehen also mit ganz kurzer Unterbrechung von 1878/79, welche der englischen Handelskrise und einem kurzen Aufblühen der Segelschiff-fahrt in Folge der Kohlen und Eisentalamität jener Jahre zuzuschreiben ist, eine stetige und rapide Steigerung sowohl nach der Seite der Schiffs-zahl, als nach der Seite des Tonnengehalts und der Schiffsgebühren. Auch das laufende Jahr zeigt schon wieder ein bedeutendes Mehr gegen das vergangene. Bis jetzt haben sich 24 Nationen an der Kanalfahrt betheiligt, nemlich: Amerika, Egypten, Belgien, Brasilien, China, Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Italien, Japan, Liberia, Niederlande, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Rußland, Sarawak (Borneo), Serbien, Siam, Schweden, Spanien, Türkei und Zanzibar.

Von den 5,794,401 Tonnen des Verkehrs vom Jahre 1881 kommen 82 % oder 4,792,117 Tonnen auf England. An zweiter Stelle erscheint Frankreich mit nur 289,324 Tonnen, an dritter Holland mit 187,900 T., an vierter Oesterreich-Ungarn mit 115,776 T., an fünfter Italien mit 113,252 T., an sechster Spanien mit 103,500 T., an siebter erst Deutschland mit 59,515 T., dann kommen Rußland mit 42,765 T., Belgien mit 22,874 T., Norwegen mit 17,817 T., Dänemark mit 15,772 T. zc. zc. Egypten hat nur 14,064 T. und die Türkei gar nur 10,703 T. beige-steuert.

Diese Zahlen reden für sich. Sie zeigen vor Allem das ganz ungeheure Interesse, das England an dem Schicksale des Kanals hat, und erklären die energische Haltung der englischen Regierung zur Genüge. (Württemb. Landesztg.)

Wien, 2. Aug. Gestern fand keine Konferenzsitzung statt, wahr- scheinlich weil England wegen des Antrags auf europäischen Schutz des Suezkanals keine Instruktionen erteilt hatte. Bisher widerstrebt das Londoner Cabinet dem betreffenden Plane.

Port Said, 2. August. Das Panzerschiff „Alma“ ist nach dem Piräus abgegangen. Der Transportdampfer „Saerthe“ ist mit Marine- soldaten nach Frankreich absegelt. Englische Schiffe besetzen in großer Anzahl den Suezkanal hier, in Ismaila und in Suez. Suez ist von Europäern verlassen. Die Sicherheit des Kanals ist befriedigend.

Nachdem sich nun herausgestellt hat, daß Arabi Bey durchaus nicht Klein beigeben, sondern, unterstützt von einer Art Volksvertretung, die ihm die Kräfte des Landes zur Verfügung stellt, den Widerstand gegen seinen rechtmäßigen Landesfürsten und die diesen protegirenden Engländer fort- setzen will, ist es an der Zeit, von den militärischen Machtmitteln zu reden, welche dem kühnen Abenteuer zu Gebot stehen. Egypten ist als tributärer Staat verpflichtet, der Pforte ein Hilfskorps von 20,000 Fuß- gängern, 2000 Reitern und 24 Geschützen zur Verfügung zu stellen, und vermag das Niland allein an unregelmäßigen Reitern 50,000 Mann aufzubieten. Für die Ausgehobenen der allgemeinen Wehrpflicht (die sich übrigens loskaufen können) besteht ein Heeresrahmen von 18 Infanterie- regimentern, 4 Jägerbataillonen, 4 Reiter- und 2 Artillerieregimentern (zu 16 Batterien mit je 6 Geschützen). Dies ergibt einen Sollstand von 63,000 Fußgängern, 3400 Reitern und 204 Geschützen. Dazu treten noch 2 im Sudan rekrutierte Infanterieregimenter mit 5000 Mann. Die 4 ersten Infanterieregimenter bilden mit 2 Jägerbataillonen, 2 Reiter- regimentern und 1 Artillerieregiment die Gardebivision. Die Infanterie führt das Remingtongewehr, die Reiterei Säbel und Lanze oder Kara- biner, die Artillerie Krupp'sche Gußstahlhinterlader. Die Offiziere sind auf der Militärakademie zu Kairo gebildet.

Konstantinopel, 2. August. In der Note der Pforte zur Beantwortung der Mittheilung Lord Dufferins vom 30. Juli heißt es: Was das Verlangen einer Kooperation und den Entschluß Englands, die begonnenen militärischen Operationen fortzusetzen, anlangt, so sei die direkte und unabhängige Aktion einer Territorialmacht vorzuziehen. In Betreff der Erklärung Englands, daß es nach Wiederherstellung der Ordnung in Egypten an die Mächte appelliren wolle, damit diese Maß- regeln für die Zukunft und für eine gute Regierung in Egypten fest- stellen, sei zu bemerken, daß die Pforte jederzeit die Mitwirkung der Mächte nachgesucht habe. Bezüglich der Proklamation, durch welche Arabi Pascha für einen Rebellen erklärt werden solle, erachte die Pforte, daß eine solche Proklamation erst dann, wenn die türkischen Truppen an Ort und Stelle seien, in wirksamer Weise erlassen werden könne. Die Pforte weist schließlich ihre Botschafter an, auf ein vollständiges Einvernehmen zwischen der Türkei und den Mächten hinzuwirken.

Bern, 31. Juli. Bei der Abstimmung über das Impfwang- gesetz haben die Gegner desselben mit 191,000 gegen 44,000 Stimmen gesiegt.

Landesnachrichten.

Tübingen, 1. Aug. Der Festausschuß für das landwirthschaft- liche Gaufest hat nach der „Tüb. Chr.“ beschlossen, den Antrag zu stellen, das Gaufest für dieses Jahr ausfallen zu lassen. Nur die Dienstboten- Preise sollen bei Gelegenheit der nächsten Plenarversammlung zur Aus- theilung kommen. Im Falle der Zustimmung des Vereins soll ein Theil der für das Fest aufgesparten Mittel den Hagelbeschädigten zu Gut kommen.

Reutlingen, 1. August. Der Hagelschaden der am 16. Juli heimgesuchten 7 Gemeinden des Bezirks bezieht sich nach amtlicher Schätzung auf 560,000 Mk., davon auf Reutlingen 140,000, Bezingen 200,000, Bronnweiler 45,000, Gomaringen 100,000, Ohmenhausen 30,000, Eningen 15,000 und Wannweil 30,000 Mk. entfallen. — Weitere Gemeinden in der Umgegend, Reutlingens, den Oberämtern Tü- bingen und Urach angehörig, sind eingeschätzt Altenburg mit 75,700 Mk., Degerschlacht mit 54,000 Mk., Gönningen mit 100,000 Mk., Oferdingen mit 75,700 Mk., Pliezhausen mit 70,000 Mk., Rommelsbach mit 113,100 Mk., Sickenhausen mit 96,000 Mk., Sondelfingen mit 44,700 Mk., Mittelstadt mit 200,000 Mk., Reicheneck mit 40,000 Mk. Es beträgt somit der Hagelschaden im Umkreis einiger Stunden der Stadt Reutlingen allein 1,429,000 Mk.

Röngen, 31. Juli. Der Schaden, welchen das Hagelwetter den Feldgewächsen verursachte, beläuft sich nach amtlicher Schätzung auf 313,000 Mk., nicht eingerechnet die vielen Obstbäume, die durch den Sturm zu Grunde gingen.

Rottweil, 28. Juli. Derselbe Schwindler, welcher in Ravens- burg den Posthalter Fuchs darantrieb, daß er auf Grund einer vom Vorstand der „Erholung“ in Wiberach aufgegebenen Postkarte 70 Gedecke für die Mitglieder derselben fertigstellte und vergebens auf deren Ankunft wartete, hat auch hier sein Unwesen getrieben. Herr Burkhardt „zum wilden Mann“ hier erhielt ein Telegramm aus Sigmaringen, das ihm die Ankunft von 52 Polytechnikern ankündigte und ebenso viele Gedecke bestellte. Burkhardt, der aber schon öfters betrogen worden, ist vorsich- tiger geworden; er fragte telegraphisch in Sigmaringen an, ob Polytech- niker dort seien, erhielt die Antwort „Nein“ und richtete kein Essen. Der raffinierte Schwindler ist in beiden Fällen der von der Staatsanwaltschaft Ravensburg steckbrieflich verfolgte Dr. Kühne aus Köln, der sich längere Zeit mit einem Frauenzimmer, seiner angeblichen Frau, im „wilden Mann“ hier aufgehalten hat und von da im Unfrieden und mit Hinter- lassung einer namhaften Zechen schied. Kühne wurde in Saulgau, wo er sich ebenfalls als Gedächtniskünstler produziren wollte, verhaftet und sitzt nun zur Erholung hinter Schloß und Riegel.

Heilbronn, 1. Aug. Der am Sonntag Morgen nach Nürn- berg abgegangene Extrazug zählte 340 Theilnehmer. Er ist ohne jeden Unfall und Mißton abgelassen und kehrte mit dem größten Theil der Insassen diesen Morgen gegen 1 Uhr glücklich wieder zurück. Die Heil- bronner fanden in Nürnberg die gastlichste Aufnahme.

Obereßendorf, OA. Waldsee 1. Aug. Gestern hat dahier eine Messeraffaire stattgefunden, auf die ein Indianerhäuptling stolz sein könnte. Der hiesige Maurermeister B. machte, wie schon öfters an genanntem Vormittage mit seinem Gesellen einen „Blauen“. Als sie nach Hause wollten, kamen die Braven miteinander in Wortwechsel und von diesem zu Thätlichkeiten. Der Geselle griff zum Messer, schlug dem Meister den Arm förmlich auf, dann den Leib, von der linken Brust über den Bauch, bis zur rechten Brust, so daß die Lungenflügel sichtbar waren, Nicht genug, es mußte auch noch die halbe Nase daran glauben. Natur- lich liegt der Verletzte lebensgefährlich darnieder; der Thäter aber sitzt hinter Schloß und Riegel und kann über seine Heldenthat nachdenken.

Verschiedenes.

* Die Russen sind nicht so schlimm, wie sie sich anstellen. Vor der Hand haben sie sich nicht in deutschem Blute, wie Skobelev drohte, sondern in deutschem Wasser, das sie äußerlich wie innerlich gebrauchen. In fast allen größeren deutschen Bädern halten sich ungemein viele Russen auf, und die Badewirthe sind wegen des rollenden Rubels ihre besten Freunde.

* Ueber den großen Brand bei Petersburg auf der Insel Krestowsky wird mitgetheilt: Es sind durch das Feuer über hundert Häuser zerstört worden. Der Brand entstand in einer Küche, verbreitete sich über die dicht bei einander liegenden und durch die starke Hitze aus- getrockneten Häuser in rasender Schnelligkeit. Der starke Südwind fachte die Flammen an und bald war es für die Löschmannschaften nicht mehr möglich, sich dem Gluthmeer zu nähern und der Flamme Einhalt zu thun. Brennende Scheite wurden vom Wind auf die Holzbrücke geschleudert, welche die Neva auf zehn Pfeilern überwölbt und die nun schnell ein Raub der Flammen wurde. Der Geldverlust wird auf 300,000 Rubel veranschlagt — die Brücke allein hat 55,000 Rubel gekostet.

Petroleum in Papierfässern. Vor Kurzem ist eine ganze Schiffsladung von Petroleum aus Newyork in Papierfässern abgegangen. Die Fässer werden von einer Gesellschaft in drei Fabriken (in Hartford, Cleveland und Toledo) hergestellt. Täglich werden 3000 Fässer fertig, dieselben sind blau angestrichen, tragen eiserne Reifen und kosten in der Größe gewöhnlicher Petroleumfässer nur 1 1/2 Dollar per Stück. Der Vorzug dieser Gebinde besteht hauptsächlich darin, daß sie keine Fugen haben und daher weniger Flüssigkeit durch die Lecke verlieren. Auch sollen sie elastischer und nicht so zerbrechlich als Holz sein. Die Stan- dard Oil Company soll diese Fässer für ihren ganzen Export einzuführen beabsichtigen.

Fürs Herz.

Gott, der die Welt gemacht,
Ist allenthalben da,
Besonders ist er uns
In seinem Worte nah,
Drin er uns offenbart
Den Heiland Jesum Christ,
Der aller Menschen Heil,
Doch auch ihr Richter ist.
Apost. 17, 24—31.